



Cremetorten und Amtsschimmel

Bürokratie dämpft Bürgereinsatz

Zu: „Ordnungsverfügung zur Wahl der 4. Bördebackkönigin/Amt geht gegen Cremetorten vor“ und zum Kommentar „Bitte mit Sahne“, Volksstimme vom 8. September:

Es ist schon ein Stück aus dem Tollhaus. Da wandern Tonnen von Gammel- und Ekelfleisch aus bayerischen Fleischereibetrieben in preußische Dönerbuden, aber im Bördekreis werden den privat „herstellenden Personen“ von Cremetorten für Kuchenbasare, Vereinsfeste und ähnliche Veranstaltungen „ausreichende Fachkenntnisse“ abgesprochen und nach dem Besitz von „Bescheinigungen gemäß Infektionsschutzgesetz“ gefragt.

Es wird immer wieder fehlendes ehrenamtliches Engagement angemahnt – gerade auch von staatlicher Seite aus. Derartige Verfügungen tragen nicht dazu bei, dass sich daran

etwas ändert. Ich bin Vater von drei Kindern und habe selbst mehrfach mit Kuchenbasaren oder Schul- und Kindergartenfesten die Klassen- und Gruppenkassen aufgebeßert. Mir ist nicht ein Fall bekannt, in dem ein Kind oder Angehöriger durch den Verzehr des selbst gebackenen Kuchens Schaden genommen hätte! Solche Initiativen mit der Androhung eines Zwangsgeldes zu unterbinden, ist eine behördliche Unverschämtheit.

**Johannes Sültmann,
39326 Farsleben**

Es ist schon erstaunlich, mit welchem Blödsinn sich Beamte beschäftigen. Da findet man doch ein Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch, welches eigentlich auf Großbäckereien u.a. zutreffen dürfte. Nun fragt sich der geneigte Leser mit Verwunderung, warum es

so viele Gammelfleischskandale gibt? Kontrollen können hier nicht stattgefunden haben.

**Hartwig Blenk,
39128 Magdeburg**

Bei kleinen Vereinen, die Traditionen gemeinschaftlichen Miteinanders pflegen, was in unserer eiskalt gewordenen Zeit gar nicht hoch genug einzuschätzen ist, kann die untere Behörde mit aller Gewalt des ihr zur Verfügung stehenden Verordnungs-Dschungels zuschlagen und ihre vermeintliche Wichtigkeit aufgeblasen darstellen.

In Wirklichkeit bestätigt dieses „Vorgehen“ nur eins: Wenn eine Behörde Kapazitäten frei hat für einen derartigen groben Unfug, dann beweist sie, dass sie zu viel Personal hat. Dieses Personal sollte abgezogen und sinnvollen Aufgaben zugeführt

werden. Schließlich ist es nicht die Aufgabe von „Staatsdienern“, die Bürger mit ihrem Blödsinn zu schikanieren, sondern dem Staat – und damit den Bürgern – „zu dienen“.

**E. Gämlich,
39114 Magdeburg**

Es ist tatsächlich nicht empfehlenswert, auf Volksfesten offene Lebensmittel mit Creme, Pudding u. Sahne zu verzehren. Der Unterschied zum privaten Verzehr ist, dass bei Volksfesten weder die Quelle der Infektion eindeutig zu identifizieren ist noch die Weiterverteilung, die auf fäkal-oralem Wege erfolgt. Das Risiko ist für Kinder, Kranke und Alte potenziell tödlich, weil man nicht weiß, wer infiziert ist.

Es gab erst vor kurzem einen derartigen Fall mit vielen Toten, der doch wochenlang in

den Gazetten war. Lesen Herr Tyllack und Herr Schulz nicht die Volksstimme?

**Holger Klinke,
Magdeburg**

Ich staune über die Ruhe und Gelassenheit, die die Bürger in Niederdodeleben beweisen, ich hätte die nicht. Ich kann ihnen nur gratulieren, wie stark und ideenreich sie den Bürokraten entgegengetreten sind. Sie haben das ehrenamtliche Engagement praktiziert, was von unseren Politikern immer verlangt wird, aber durch absurde Gesetze blockiert und verhindert wird.

Hier wäre die Meinung von Frau Kuppe gefragt. Seit Jahren versprechen uns unsere Politiker, Bürokratie abzubauen, genau das Gegenteil ist der Fall.

**Klaus Wrackmeyer,
38835 Berfel**